

b r o k e n

Der Athener Künstler Ayis Zita setzt zerbrochenes Gebrauchsglas zu schneidend scharfen, würfelförmigen Assemblagen zusammen, aus denen die strahlenden Vessels entstehen. An den Wänden angebracht, den Raum angreifend, widersetzt sich ihr anscheinend viel zu großes Gewicht der Schwerkraft. Die großflächigen, mit einem Messer aufgetragenen Ölgemälde verbreiten eine Atmosphäre von Schnappschüssen aus Trümmerstädten, die tagsüber positiv /karminrot/aggressiv, nachts negativ/ultramarin/grüblerisch erscheinen. Eine Skulptur mit fluoreszierendem Innenleben steht getrennt von der Landschaft/Vessel-Serie; sie entstammt einer *davorliegenden* Zeit und übermittelt Ideen, Signale, Druck. Sie stellt die Verbindung zum früheren Werk des Künstlers her, in dem es vor allem um die Auseinandersetzung mit Wiederholungen, Selbstähnlichkeit und Komplexität ging; um die Suche nach der simplen, repetitiven Richtung einer zugrunde liegenden Ordnung, aus der Kode und Fraktale (ebenfalls Träger von Bruchstellen/fractus) hervorgingen.

Häufig werden Alltagsgegenstände entsorgt, wenn sie zerbrochen sind. Sie bekommen keine zweite Chance, und so verhindert man ein anders geartetes Verständnis ihrer inneren Struktur. Die zeitgenössische menschliche Bedingtheit lässt sich damit vergleichen: wenn Menschen traumatisiert oder in Schwierigkeiten geraten sind, werden sie nicht selten als "defekte Ware" aussortiert. Es gibt eine Unzahl von ihnen - sie sind vertrieben, gebrochen, zerstört und versuchen, ein graues, zertrümmertes Labyrinth hinter sich zu lassen und wieder von vorn anzufangen.

In seiner letzten Serie von Arbeiten mit dem Titel *broken* untersucht Ayis Zita Zerstörung auf unterschiedlichen - sozialen, individuellen, kulturellen - Ebenen als eine zeitgenössische Erscheinung und Vorgehensweise; über das Objekt hinaus stellt er sich die Frage, wie das Zerbrochene für einen anderen Zweck verwendet werden und auf diese Art etwas Neues in Gang setzen kann. Mit Bezug auf die antike japanische Kunst des *Kintsugi* (die Ausbesserung zerbrochener Töpferware mit Fugen aus goldgesprenkeltem Harz), versucht der Künstler Bruch als eine Chance zu sehen und bürstet damit die gegenwärtige europäische Epik des Niedergangs gegen den Strich.

Er stellt sich die Rückkehr zum Rohen vor, mit echter Kommunikation und echtem Ausdruck als Methode, um im Gegensatz zum Versteckspiel in den Behaglichkeitszonen sozialer Netzwerke klare, direkte zwischenmenschliche Beziehungen entstehen zu lassen. Indem er Individualismus (nicht Egoismus) als Basiskomponente des Kollektiven vorschlägt, dringt er auf Toleranz gegenüber Unordnung, auf die Bevorzugung von Komplexität, auf Widerstand gegen Konformität und auf Risikobereitschaft als Mittel zur Herbeiführung einer Veränderung des zeitgenössischen Einzelwesens und der Gesellschaft.

Hajime

Ana Psycharis

Übersetzung aus dem Englischen von Bianca Röhle

Musikbeiträge von Squarepusher „Tundra“, The Cure „A forest“